

Inhalt

Einleitung:

Biblische Facetten –

Wie sich in einem Stück Welt der Kosmos spiegelt..... 13

1. Von Facetten zu biblischen Texten 14

2. Biblische Facetten 16

3. Von Kontexten zum Konkreten: Wie die „Biblischen Facetten“
aufgebaut sind. 20

1. Kapitel:

Kontexte biblischen Lernens 23

1. Zwischen fundamentalem Bezugspunkt christlicher Theologie und
existenzieller Belanglosigkeit 25

1.1 Zwischen Faszination und Desinteresse –
Unterschiedliche Einschätzungen zur Bibel bei Kindern und
Jugendlichen 26

1.2 Wie sind Korrelationsprozesse möglich? 26

2. Der Umgang mit Tradition angesichts von
Enttraditionalisierungsprozessen 27

3. Urteilsfähig werden als Ziel biblischen Lernens 28

4. Biblisches Einzelwissen vs. „roter Faden“ 29

4.1 Warum der blinde Bartimäus etwas mit dem umkehrbereiten
Zachäus zu tun hat 29

4.2 Wie die Verwobenheit biblischer Texte erkundet werden kann . 29

5. Zwischen Faktualität und Fiktionalität 30

5.1 Geschichtstheoretische Denkfamilien 30

5.2 Fiktionalität und Faktualität: Ein Vorschlag zur Versöhnung .. 31

5.3 Zur Wahrheitsfrage 31

5.4 Kriterien für eine methodisch kontrollierte Re-Konstruktion.. 33

5.5 Konsequenzen für biblisches Lernen 34

6. Bibel als Wort Gottes im Menschenwort 34

6.1 Gotteswort im Menschenwort 35

6.1.1 Zur *Inspirationslehre* 35

6.1.2 Konsequenzen für Interpretationsmöglichkeit und Interpretationshoheit	36
6.2 Schriftwerdung als Weise der Entäußerung Gottes	39
7. Erste Bilanzierung: Textwelt und was sie erfordert	39
8. Biblische Texte sind „abhängig“ von den Leser/-innen	41
9. Zweite Bilanzierung: Leserwelt und was sie bewirkt	43
10. Lernwege und methodische Anregungen.....	44
10.1 Textorientierte Lernwege	44
10.2 Bildorientierte Lernwege	44
10.3 Leibbezogene Lernwege	45
2. Kapitel:	
Der Ansatz der bibeltheologischen Didaktik – Praktisch erläutert	47
1. Ein Experiment in klärender Absicht – Zur Beziehung von Text und Leser/-innen	49
2. Dem Rezeptionsphänomen auf der Spur – Ein Sprung in zwei Welten	50
3. Was es auf Leserseite zu erfahren gilt	51
3.1 Die Leserwelt in ihren unterschiedlichen Facetten	51
3.2 Leseverfasstheiten klären	52
4. Zurück zur Textwelt	52
4.1 Zur Verwiesenheit von Text und Leser und umgekehrt.....	52
4.2 Der Text und seine Enzyklopädie	53
4.3 Der „Kosmos“ der Auslegungen	55
4.4 Die Endgestalt des Textes als Bezugspunkt – Zur Frage des Kanons.....	55
4.5 Intertextuelle Lesart als Instrumentarium	56
5. Konkrete Analyseschritte.....	56
6. Biblische Lernprozesse als Bewegungen zwischen Text- und Leserwelt	60
7. Zum Kanon im Kanon: Kriterien für die Auswahl der Texte	61
8. Wenn es konkret wird	62

3. Kapitel:

Von zwielfichtigen Gestalten,

ehrlchen Typen und Gottes ungewöhnlichen Wegen –

Zehn Texte aus dem Alten Testament	63
1. Ökologische Nostalgie oder notwendige Schöpfungsverantwortung? Gen 1,1–2,25	64
1.1 Umweltbilder – Schöpfungsbilder? – Lebensweltliche Verortungen	66
1.2 Gen 1,1–2,25: Vergewisserungen der Textwelt	66
1.2.1 <i>Textdynamik: Von der sehr guten Schöpfung zur Zerstreung über die ganze Welt oder eine doch komplexere Geschichte?</i>	67
1.2.2 <i>Fremde Welt braucht fremdes Wissen: Detailbetrachtungen zur Textwelt.</i>	68
1.3 Laudato si' – Sonnengesang und Welterklärung	75
1.4 Gar nicht mehr so fremd	79
2. Der Mensch des Menschen Feind? Von Abgründen gezeichnet: Gen 4,1–16	81
2.1 Im Frühling sterben.	81
2.2 Motive der Textwelt	83
2.3 Kontexte: Zur Verortung von Gen 4,1–16 in der Urgeschichte . .	86
2.4 Abgründe hören nicht einfach auf – Zurück zur Leserwelt.	87
3. Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott: Gen 11,1–9.	89
3.1 Bilder für das U-topische.	89
3.2 Vielschichtiger als gedacht – Rekurs auf die Textwelt	92
3.3 U-topien erden – Leserwelt transformiert Textwelt und umgekehrt.	95
4. Gottes Provokationen im Judentum, Christentum und Islam: Gen 22,1–19	96
4.1 Leserwelt auf Provokationskurs	96
4.2 Sören Kierkegaard: Warum die Gottesproben kaum zu glauben sind	97
4.3 Elie Wiesel: Gott will von seinen Kindern besiegt werden.	100
4.4 Fatih Atkin: Auf der anderen Seite	102
4.5 Gefährliche Provokationen bleiben – Nochmals zur Textwelt und ihren Anstößen.	104
4.6 Der Stammvater des Glaubens – mit einer Last, die nicht abzuwerfen ist	106

5. Der ungleiche Kampf: Gen 32,23–33	108
5.1 Die Verortung des Jakobskampfes im Jakobszyklus – intertextuelle Beobachtungen.....	108
5.2 Die literarische Gebrochenheit als Spiegel menschlicher Brüche	109
5.3 Leerstellen als „Füllbecken“ menschlicher Geschichten	111
5.4 Exegetische Einzelheiten	113
5.5 Wenn Gott an den Menschen herantritt, bleibt nichts, wie es war.....	114
6. Der brennende Dornbusch: JHWH ist ein befreiender Gott: Ex 3,1–17	115
6.1 Namen für das, was mich unbedingt angeht – Ein Zugang über die Lebenswelt	115
6.2 Eingetaucht ins Dunkel – Nochmals Lebenswelt	116
6.3 Skizzen einer Gestalt – Entdeckungen in der Textwelt	116
6.4 Ex 3,1–17: Die Textwelt erschließen	120
6.5 Zwischenspiel: Den Gottesnamen aktualisieren	125
6.6 Wie es wäre, wenn ... – Verschränkungen von Text- und Leserwelt.....	127
7. Die Exodus-Erzählung als subversive Befreiungsgeschichte: Ex 14,15 – 15,1.20f	129
7.1 Nur wer die Knechtschaft kennt, weiß, was Freiheit bedeutet – Historische Reminiszenzen	130
7.2 Nur wer um die Befreiung weiß, kennt Gott.....	131
7.3 Die Dramaturgie der Rettung – Textweltliche Erkundungen ..	132
7.4 Frei zu sein ... – Heinz-Rudolf Kunze.....	137
8. Von der „Stimme verschwebenden Schweigens“ (M. Buber): 1 Kön 19,1–15a.....	140
8.1 Die Elija-Geschichten als Suchwege Gottes	140
8.2 Ein Zugang über das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy	142
8.3 Den Kosmos des Textes ergründen.....	147
8.3.1 <i>Kontexte – Der Prophet aus dem Niemandsland rückt ins Zentrum des Geschehens</i>	147
8.3.2 <i>Vom Lebensmüden zum Gesandten: Enzyklopädisches Wissen zu 1 Kön 19,1–15a</i>	149
8.4 Leserwelt orientiert Textwelt und umgekehrt.....	151

9. Wenn nichts mehr bleibt: Ps 88	153
9.1 Bibelkundliches zu den Psalmen	153
9.2 Ps 88 – „Mein Vertrauter ist nur noch die Finsternis“	156
9.2.1 <i>In die Worte des Psalms eintauchen</i>	156
9.2.2 <i>Erfahrungen nicht nur von heute – Deuterereservoirs aus alten Zeiten heben</i>	157
9.2.3 <i>Ein Verstummen vor Gott von weltliterarischer Bedeutung – Den Text ergründen</i>	158
9.3 Texte werden „praktisch“	161
10. Passagen: Jes 40,1–11	162
10.1 Migration in ihren Schrecknissen und Hoffnungen – Deuterijosaja als Spiegel aktueller Erfahrungen.	162
10.2 Wie der Trost von gestern auch heute Mut macht – Textweltliche Erkundungen	163
10.3 Feuer-Übergänge: Wenn Bilder und Texte zu „Lebensbildern“ werden.	167
4. Kapitel:	
Von Krisen, Wundern und einem ungeahnten Anfang – Zehn Texte aus dem Neuen Testament	171
1. Jesus backstage: Lk 2,1–20	173
1.1 Backstage ist überall – Eine lebensweltliche Verortung.	174
1.2 Lk 2,1–20: Wie backstage und Weltmittelpunkt in Betlehem zusammentreffen – Vergewisserungen in der Textwelt	176
1.3 Krippenkult und Garagenidylle – Wie moderne Ikonen alte Bilder aufbrechen.	181
2. Die Hochzeit zu Kana: Joh 2,1–12	182
2.1 Signalwörter: Verschränkung von Leser- und Textwelt.	182
2.2 Textwelt – prozedural erschlossen	183
2.3 Textwelt und Leserwelt – eine Positionierung.	186
3. Gut genug: Die Berufung des Matthäus: Mt 9,9–13	187
3.1 Ein Bild als Weg in die Erzählung hinein	187
3.2 Szene und Bild – Bewegungen zwischen Leser- und Textwelt ..	192
3.3 Der Text als Auslöser weiterer Deutungen	192
3.4 Erneut ins Bild eintreten	195
4. Wenn nur noch Wunder bleiben:	
Der Seewandel von Mt 14,22–33	196
4.1 Szenisches Anspiel: Wenn fremde Worte zu vertrauten werden. .	197

4.2	Vielperspektivische Erkundungen der Textwelt	198
4.3	Sprechmotette: Leserwelt und Textwelt inszenatorisch verschränken	204
5.	Das Evangelium im Evangelium – Lk 15,11–32:	
	Der barmherzige Vater	205
5.1	Segmente zum Sprechen bringen	205
5.2	Ein Gleichnis, das alle Gleichnisse sprengt – Zum Kontext von Lk 15,11–32	206
5.3	Zur Dramaturgie der Erzählung – Szenen des Gleichnisses und deren Zusammenspiel	208
5.4	Über Patriarchen, Erbrecht, feierliche Gewänder und andere Erzählmotive – Enzyklopädisches Wissen	211
5.5	Wie Rembrandt sein eigenes Leben in die Bild- und Textwelt webt	213
5.6	Positionierung: Text- und Bildwelt als Reservoir für eine eigene Verortung	216
6.	Zwischen Himmel und Erde gehängt: Mk 15,33–41	217
6.1	Farben und Vorstellungen – Eigenen Deutungen Raum geben ..	217
6.2	Die Begegnung mit dem „roten Christus“	219
	6.2.1 <i>Der Ins-Bild-Gehängte – Zur Syntax des Bildes</i>	219
	6.2.2 <i>Der Geschundene gestern und heute – Zur Semantik des Bildes</i> ..	220
6.3	Das Interpretationsreservoir mit dem Text verknüpfen	221
	6.3.1 <i>Der Tod Jesu als kosmisches Ereignis</i>	221
	6.3.2 <i>Der Tod Jesu als Gotteskrise</i>	221
	6.3.3 <i>Das Zerreißen des Tempelvorhangs als Bild für die neue Zugänglichkeit Gottes</i>	222
	6.3.4 <i>Menschen am Kreuz</i>	223
	6.3.5 <i>Die Kreuzigung bei Markus im synoptischen Vergleich</i>	224
	6.3.6 <i>Die Kreuzigungsszene in der Komposition des Markusevangeliums</i>	226
6.4	Wenn Bilder sich verändern – Von der Textwelt wieder zur Leserwelt	226
7.	Eine Auferstehungserzählung des Dazwischen: Joh 21,1–14	229
7.1	Ein Text, der öffnet	229
7.2	Schlüsselwörter aus der Textwelt, durch die Alltagswelt gefärbt	230
7.3	Fragen an den Text	230
7.4	Enzyklopädie des biblischen Textes aufrufen	231
7.5	Wie aus Wissen eigene Gedanken werden	238

8. Eine Schule des „Religionsdialogs“: Apg 17,16–34	239
8.1 Religionsgespräche auf Antik – Die Areopagrede als Musterbeispiel	240
8.2 Regeln des Religionsdialogs – Erkundungen der Textwelt. ...	241
8.3 Das Parlament der Religionen und Weltanschauungen – ein Rollenspiel	245
8.4 Die Größe des „Vielleicht“	248
9. Nur die Wurzel trägt – Vergewisserungen im jüdisch-christlichen Dialog: Röm 11,13–24	249
9.1 Die Weite der Wurzelmetapher ausloten – Lebensweltliche Sensibilisierungen	250
9.2 Ein vieldeutiges Bild ergründen – Erkundungen in der Textwelt	251
9.3 Markierungen für den jüdisch-christlichen Dialog und darüber hinaus in religionsambivalenten Zeiten	257
10. Mehr als alle Bilder: Offb 21,1 – 22,5	259
10.1 Eschatologie trifft Ekklesiologie und umgekehrt – Deutungslinien	259
10.2 Hoffnungscollagen – lebensweltliche Zugänge.	260
10.3 Gott selbst erleuchtet die Stadt – Jacques Gassmanns „Neues Jerusalem“ in der Augustinerkirche Würzburg.	262
10.4 Utopien, die schon jetzt beginnen – Zu den Hoffnungsbildern in Offb 21f	268
10.5 Und immer so weiter	274
Epilog:	
Über die Faszination von Listen oder Vorgriffe auf die andere Zeit	275
Abbildungsverzeichnis.	278
Literaturverzeichnis	279